

FAQ-Illegaler Welpenhandel in Europa

Was versteht man unter illegalem Welpenhandel?

Der illegale Welpenhandel ist ein systematisches, grenzüberschreitendes Geschäft mit Hundewelpen, bei dem Zucht, Transport und Verkauf unter Missachtung von Tierschutz-, Gesundheits- und Handelsvorschriften ablaufen. Die Tiere stammen meist aus osteuropäischen Ländern, werden unter grausamen Bedingungen gezüchtet und mit gefälschten Papieren an ahnungslose Käufer:innen in westeuropäischen Ländern verkauft. Ziel der Händler ist der maximale Profit – auf Kosten der Tiere und der Verbraucher:innen. Mehr zum Thema: **Illegaler Welpenhandel**

Wie groß ist das Problem in Europa?

Der illegale Heimtierhandel ist kein Randphänomen, sondern ein milliardenschweres Geschäft. Allein der legale Markt für Hunde und Katzen wird in der EU auf über 1,3 Milliarden Euro jährlich geschätzt. Parallel dazu floriert der illegale Markt. Schätzungen zufolge werden in Europa jedes Jahr zwischen 46.000 und 100.000 Welpen illegal gehandelt – eine konservative Zahl, die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen. Deutschland gehört zu den Hauptabnahmeländern für diese Tiere. Weitere Informationen finden Sie hier: **Das Milliardengeschäft auf Kosten der Tiere**

Mit welchen Methoden arbeiten die Händler?

Kriminelle Netzwerke nutzen ausgefeilte Methoden, um den illegalen Handel zu verschleiern. Dazu gehören:

- Gefälschte Impfpässe und Gesundheitszertifikate, die seriöse Herkunft vortäuschen
- Falschangaben bei Transporten: Kommerzielle Transporte werden als „Privatreisen“ deklariert, um Kontrollen zu umgehen
- Verkauf über Onlineplattformen wie Kleinanzeigenportale oder soziale Medien – ohne jede Identitätsprüfung
- Tarnung als vermeintliche Tierschutzorganisationen, die in Wahrheit gewerblich handeln
- Massenzuchtanlagen in Osteuropa, in denen Tiere unter katastrophalen Bedingungen gehalten und vermehrt werden

Welche Rolle spielt der Onlinehandel beim illegalen Welpenhandel?

Der weitgehend unregulierte Onlinehandel ist ein zentraler Katalysator für den illegalen Welpenhandel. Auf Onlineplattformen können Tiere mit wenigen Klicks verkauft werden, oft ohne Nachweise zur Herkunft, ohne Gesundheitszeugnisse und ohne jede Kontrolle. Käufer:innen haben praktisch keine Möglichkeit, die Echtheit der Angaben zu prüfen. Sogar Mikrochipnummern und Impfbescheinigungen können gefälscht oder gestohlen sein.

Welche Folgen hat der illegale Handel für die Tiere?

Für die Tiere bedeutet der illegale Handel in den allermeisten Fällen Leid, Krankheit und Angst. Die Welpen werden oft viel zu früh – teils im Alter von vier oder fünf Wochen – von der Mutter getrennt. Sie wachsen isoliert, ohne ausreichende Sozialkontakte und ohne tierärztliche Versorgung auf. Häufig fehlen notwendige Impfungen, was zur Ausbreitung gefährlicher Krankheiten wie Tollwut oder Parvovirose führen kann. Viele Tiere zeigen später Verhaltensstörungen, Angstverhalten oder Aggressionen, was direkte Folgen der Vernachlässigung und Misshandlung in der Prägephase sind. Weitere Informationen: **Gesundheitsrisiken** und **Folgen**

Wie viel Leid tragen die Elterntiere der Welpen?

Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich meist auf die gehandelten Welpen. Doch auch die Elterntiere tragen ein immenses Leid, das meist ihr Leben lang andauert. Besonders die Mutterhündinnen fristen in illegalen Zuchtanlagen ein Leben unter grausamen, dauerhaft qualvollen Bedingungen. Sie sind dauerhaft eingesperrt, oft in viel zu kleinen, verdreckten Verschlägen, die nie gereinigt werden. Frische Luft, Bewegung oder Kontakt zur Außenwelt gibt es nicht. Viele dieser Tiere sehen ihr Leben lang kein Tageslicht.

Eine medizinische Versorgung findet nicht statt, weder Vorsorge noch Behandlung bei Krankheit oder Verletzungen. Die Tiere bekommen häufig nicht einmal ausreichend Futter oder sauberes Wasser. Viele sind stark unterernährt, leiden unter Parasiten, offenen Wunden oder chronischen Infektionen. Die Hündinnen werden bei jeder Läufigkeit gedeckt, körperlich ausgelaugt und seelisch gebrochen. Wenn sie keine Welpen mehr gebären können, gelten sie als wertlos. Dann werden sie ausgesetzt, getötet oder verramscht.

Diese Tiere sind nichts weiter als Produktionsmittel im System des illegalen Welpenhandels, ohne Rechte, ohne Schutz, ohne jede Empathie. Ihr Schicksal steht exemplarisch für die Brutalität und Rücksichtslosigkeit, mit der in diesem Geschäft gearbeitet wird.

Was sind die Risiken für Käufer:innen?

Käufer:innen illegal gehandelter Tiere tragen ein hohes Risiko, sowohl finanziell als auch emotional:

- Hohe Tierarztkosten, weil viele Tiere schwer krank sind
- Gefahr der Euthanasie, wenn z. B. eine Tollwutinfektion vermutet wird
- Keine rechtliche Absicherung: Rückgabe oder Garantie sind ausgeschlossen
- Psychische Belastung: Viele Tiere sterben kurz nach dem Kauf, was auch für die Halter:innen Leid bedeutet

Was wie ein Schnäppchen wirkt, entpuppt sich häufig als teure und traumatische Erfahrung.

Warum wird nicht effektiver gegen den illegalen Handel vorgegangen?

Trotz zahlreicher Hinweise und alarmierender Daten bleiben die Maßnahmen vieler Staaten bisher wirkungslos. Die Gründe:

- Unzureichende Kontrollen an Grenzen und bei innerstaatlichen Transporten
- Rechtliche Schlupflöcher, z. B. durch die Möglichkeit, bis zu fünf Tiere als „Privattransporte“ zu deklarieren
- Mangelnde Zusammenarbeit zwischen Behörden, insbesondere über Ländergrenzen hinweg
- Viel zu niedrige Strafen, die keine abschreckende Wirkung haben: In vielen Fällen liegt das Bußgeld bei gerade einmal 100 bis 300 Euro pro Tier

Für kriminelle Händler ist das Risiko kalkulierbar und der Gewinn übersteigt die möglichen Strafen bei weitem. Mehr zum Thema: **Herausforderungen und Rahmenbedingungen in der Europäischen Union**

Was fordert die EU-Kommission zur Bekämpfung des illegalen Welpenhandels?

Um dem illegalen Handel wirksam zu begegnen, schlägt die EU-Kommission eine Reihe von Maßnahmen vor:

- EU-weite Pflicht zur Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen, die in der EU abgegeben werden
- Interoperable Heimtierdatenbanken zur Registrierung
- Bessere Kontrollmöglichkeiten im Bereich des Onlinehandels
- Deutlich höhere Strafen, die dem Ausmaß des Vergehens gerecht werden
- Mehr grenzüberschreitende Kooperation der zuständigen Behörden
- Aufklärungskampagnen, um Verbraucher:innen zu sensibilisieren und über Risiken zu informieren

Was fordert TASSO, um das Problem dauerhaft zu lösen?

TASSO setzt sich auf politischer Ebene dafür ein, dass der illegale Welpenhandel wirksam bekämpft wird. Dazu gehören unter anderem:

- Eine EU-weite Pflicht zur Kennzeichnung und Registrierung aller Hunde und Katzen
- Die verpflichtende Nutzung und Vernetzung bestehender Heimtierdatenbanken in Europa
- Eine streng regulierte Abwicklung des Online-Tierhandels mit Nachweispflichten für Anbieter
- Die Schließung des Schlupflochs „Privattransport“ bei Tierreisen
- Höhere Strafen und konsequente Strafverfolgung für illegalen Handel
- Herkunftsnachweise für jedes verkaufte Tier
- Bessere Ausstattung der Kontrollbehörden
- EU-weite Aufklärungskampagnen für Verbraucher:innen

Nur durch konsequente politische Maßnahmen kann dieses systematische Tierleid gestoppt werden. TASSO bringt diese Forderungen aktiv in Gesetzgebungsverfahren, Netzwerke und politische Gespräche ein. Mehr lesen: **Politische Kernforderungen von TASSO**

Was können Käufer:innen tun, um sich nicht am illegalen Handel zu beteiligen?

Verbraucher:innen haben es in der Hand, sich nicht zum Teil des Problems zu machen:

- Kaufen Sie niemals spontan über Onlineanzeigen
- Besuchen Sie Züchter oder Vermittlungsstellen persönlich
- Bestehen Sie auf Nachweise zur Herkunft, Gesundheitszeugnisse und Impfungen
- Kaufen Sie kein Tier unter acht Wochen
- Lassen Sie sich Elterntiere zeigen
- Melden Sie verdächtige Angebote an Tierschutzorganisationen oder Behörden

Was muss sich grundsätzlich ändern?

Der illegale Welpenhandel ist ein strukturelles Problem, das grenzüberschreitend und hochprofitabel organisiert ist. Solange sich der Handel für Kriminelle lohnt, werden Tiere weiter systematisch ausgebeutet. Es braucht klare gesetzliche Vorgaben, eine konsequente Durchsetzung, härtere Strafen und mehr Transparenz für Verbraucher:innen. Der Schutz von Tieren darf kein Nebenschauplatz bleiben. Es ist höchste Zeit für eine entschlossene europäische Antwort.

**Kontakt zum
Tierschutz-Team von TASSO**

tierschutz@tasso.net

TASSO 

Ludwig-Erhard-Straße 30-34
65760 Eschborn, Deutschland
Tel.: +49 6190 937300
Fax: +49 6190 937400

E-Mail: info@tasso.net

www.tasso.net
www.facebook.com/TASSOev
www.instagram.com/tassoev